

# Hugo Hercules feiert Weltpremiere

HEIDE

Die Nordischen Filmtage Lübeck zählen zu den traditionsreichsten Filmfestivals weltweit. Diesmal ist eine Produktion aus Dithmarschen dabei.

Von Dieter Höfer

Während der 65. Nordischen Filmtage von Mittwoch, 1. November, bis Sonntag, 5. November, wird die Hansestadt erneut zum Zentrum für den nordischen und baltischen Film. Im vergangenen Jahr wurden an fünf Tagen knapp 30.000 Gäste in den teilnehmenden Kinos gezählt. In diesem Jahr hat der neue Dokumentarfilm der Heider Filmemacherin Martina Fluck dort seine Weltpremiere, eine Woche später feiert „Hugo Hercules & The Wild West“ die Kinopremiere im Heider „Lichtblick“ an der Süderstraße.

„Ich bin sehr froh, dass wir eine Festivalpremiere haben“, sagte Martina Fluck im Gespräch mit unserer Zeitung. So etwas sei „sehr feierlich und sehr schön“, so die Filmemacherin. Ihr anderthalbstündiger Dokumentarfilm „Hugo Hercules & The Wild West“ ist im Rahmen der Nordischen Filmtage am Sonnabend, 4. November, ab 16 Uhr im Lübecker Cinestar zu sehen. Im „Lichtblick“ läuft die Produktion am Donnerstag, 9. November, ab 19 Uhr.

Bei beiden Vorstellungen werde das Filmteam anwesend sein, sagt Martina Fluck. Neben der Filmemacherin selbst sind das der Illustrator Tim Eckhorst und Komponist Felix Raffel, der die Filmmusik geschrieben hat, sowie Sven Schulze, der für die technische Umsetzung zuständig war, Wiebke Kühl vom Heimatmuseum Lunden und Gisela Lindemann, die im Kirchenarchiv nach Wilhelm Heinrich Detlev Koerner (1878-1938) recherchiert hat.

Der in Lunden geborene Koerner ist bereits als Kind mit seinen Eltern in die USA ausgewandert – in die Stadt Clinton im Bundesstaat Iowa. Die Stadt und das dortige Museum,

in dem es eine Koerner-Abteilung gibt, gehörten zu den Zielen einer USA-Reise, in deren Rahmen sich Martina Fluck und Tim Eckhorst vor etwa einem Jahr auf die Spuren des Dithmarscher Auswanderers begeben haben.

Während Wilhelm Heinrich Detlev Koerner, bekannt auch in der Kurzform WHD Koerner, als Maler des Wilden Westens reich und berühmt wurde, war ein anderer Aspekt seines Schaffens „völlig vergessen“, sagt Martina Fluck. Lange vor Superman – die Comicfigur wurde in den 1930er-Jahren von den US-Amerikanern Jerry Siegel und Joe Shuster geschaffen – hatte Koerner den ersten Superhelden erfunden und gezeichnet: Hugo Hercules. „Comic-historisch ist es total wichtig, dass es 1902 schon einen Superhelden gab“, so die Heider Filmemacherin.

Nach wenigen Abenteuern aber verschwand Hugo Hercules wieder

in der Versenkung. Koerner widmete sich der Illustration wichtiger zeitgenössischer Romane, wobei er laut Martina Fluck seine Liebe zum Wilden Westen entdeckte. „Koerner hat das visuelle Gedächtnis von uns allen geprägt, wenn es um den sogenannten Wilden Westen geht“, sagt Martina Fluck. Und das kam so: In den 1920er-Jahren war das Western-Genre in Romani-

en beliebt. Daraufhin druckten Zeitungen die Geschichten ab – und brauchten dafür Bilder. Der Wilde Westen mit Trecks, Siedlern und blutiger Vertreibung der indigenen Urbevölkerung war damals schon Vergangenheit, doch der gebürtige Dithmarscher WHD Koerner lieferte seine Illustrationen. Diese wiederum dienten als Vorlage

für die folgenden Hollywood-Produktionen. Nicht nur seine Skizzenbilder sahen aus wie die Vorlagen der Filmsets: Für die Filmbesetzung einer Siedlerin wurde eine Schauspielerin gesucht, die so aussah wie die Frau auf einem von Koerners bekanntesten Gemälden, der Madonna der Prärie.

Das stereotype Muster eines US-Western zeichnet die „Native Americans“ als blutrünstige Gegnerschaffener Siedler und kehrt die Täter-Opfer-Geschichte um. Für ihren Dokumentarfilm haben Martina Fluck und Tim Eckhorst auch ein Reservat des indigenen Volksstamms der Crow besucht. Deren Häuptling sagt: „Szenen wie in diesen Filmen richteten großen Schaden an – bis heute.“

**Comic-historisch ist es total wichtig, dass es 1902 schon einen Superhelden gab.**

Martina Fluck



**Oben links:** Tim Eckhorst während der Dreharbeiten zu dem Film „Hugo Hercules & The Wild West“. **Unten links:** Koerner-Gemälde: Die Madonna der Prärie. **Oben rechts:** Koerner in seinem Atelier. **Unten rechts:** Gemälde von Koerner: Der harte Winter. Fotos: Yucca Filmproduktion